



TestDaF

Test Deutsch als Fremdsprache



Modellsatz 02

Modellsatz 02

Impressum

Quellennachweis

Leseverstehen

Lesetext 2

Nach: Christine Preiherr: „Nüsse: Harte Schale, gesunder Kern.“ In: Natur und Kosmos, Heft: 12/1998 – Ernährung

Lesetext 3

Nach: J. H. Reichholf: „Die Sammelleidenschaft beim Menschen.“ In: Psychologie Heute, 04/2001

Hörverstehen

Hörtext 2

bearbeitete Fassung: Roland Karte: „Der Doktortitel als Karrierebeschleuniger?“ In: www.jobpilot.de

Hörtext 3

Nach: Ellen Meywald: „Vernünftiges Denken ist ohne Emotionen nicht möglich.“ In: Psychologie Heute, 05/2001

Schriftlicher Ausdruck

Quellen: Internet-Seiten der genannten Hochschulen, 2001–2003

Mündlicher Ausdruck

Aufgabe 3

Nach: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2002

Aufgabe 6

Nach: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004

© TestDaF-Institut Hagen 2005

Das TestDaF-Institut ist eine Einrichtung der Gesellschaft für Akademische Testentwicklung e.V.

Gründungsmitglieder: Hochschulrektorenkonferenz, Bonn · Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Bonn · Goethe-Institut e.V., München · FernUniversität in Hagen · Ruhr-Universität Bochum · Universität Leipzig · Fachverband Deutsch als Fremdsprache

Das TestDaF-Institut ist ein An-Institut an der FernUniversität in Hagen und an der Ruhr-Universität Bochum.

TestDaF-Institut · Feithstraße 188 · 58084 Hagen · Tel: +49-23 31-987-40 80 · Fax: +49-23 31-987-358
Web: www.testdaf.de · E-Mail: info@testdaf.de

Gestaltung: Raphael Weber – www.screensolutions.de, Recklinghausen

Modellsatz 02

Einführung

ca. 3 Min.



Bitte lesen Sie diese Informationen zur Prüfung TestDaF

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

Sie haben sich entschieden, den TestDaF abzulegen. Ziel dieser Prüfung ist es, Ihren sprachlichen Leistungsstand für ein Studium an einer Hochschule in Deutschland einzustufen.

Die Prüfung besteht aus vier Teilen:

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Leseverstehen | Sie bearbeiten 3 Lesetexte mit 30 Aufgaben.
Bearbeitungszeit: 60 Minuten (inkl. 10 Minuten Übertragungszeit) |
| 2. Hörverstehen | Sie bearbeiten 3 Hörtextrte mit 25 Aufgaben.
Bearbeitungszeit: 40 Minuten (inkl. 10 Minuten Übertragungszeit) |
| 3. Schriftlicher Ausdruck | Sie schreiben einen Text zu einem bestimmten Thema.
Bearbeitungszeit: 60 Minuten |
| 4. Mündlicher Ausdruck | Sie bearbeiten 7 Aufgaben, d. h. Sie sprechen in 7 verschiedenen Situationen.
Bearbeitungszeit: 30 Minuten |

Bitte verwenden Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben einen **schwarzen Kugelschreiber oder Stift bzw. schwarze Tinte**.

Zu den Prüfungsteilen „Leseverstehen“ und „Hörverstehen“ erhalten Sie jeweils ein Antwortblatt. Am Ende der Prüfungsteile „Leseverstehen“ und „Hörverstehen“ haben Sie jeweils 10 Minuten Zeit, um Ihre Antworten auf die Antwortblätter zu übertragen. **Nur Lösungen auf den Antwortblättern werden gewertet.**

Bleiben Sie nicht zu lange bei einer Aufgabe, die Sie nicht lösen können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Modellsatz 02

Kein Material auf dieser Seite



Leseverstehen

Modellsatz 02

Zeit: 60 Minuten

Inklusive 10 Minuten für die Übertragung der Lösungen



Zum Prüfungsteil „Leseverstehen“ erhalten Sie ein **Antwortblatt**.

Am Ende des Prüfungsteils haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das **Antwortblatt zu übertragen**.

Nur Lösungen auf dem Antwortblatt werden gewertet.

Achten Sie bitte darauf, das Antwortblatt korrekt auszufüllen. Hierzu finden Sie genaue Anweisungen auf dem Antwortblatt.



Nebenjobs und Praktika

Sie suchen für Ihre Bekannten Jobs bzw. Praktika. Schreiben Sie in das Kästchen rechts den Buchstaben des passenden Angebots. Es gibt nicht für jede Person ein passendes Angebot. Gibt es für eine Person kein geeignetes Stellenangebot, dann schreiben Sie den Buchstaben *I*. Das Angebot im Beispiel kann nicht mehr gewählt werden.

Sie suchen ein passendes Angebot für ...

(01)	... eine Bekannte, die ein Praktikum in einer Bank machen muss.	A	(01)
(02)	... Ihren Bekannten, der dringend ein Praktikum bei einer Computerfirma sucht.	I	(02)
1	... Ihre jüngere Schwester, die sich für Journalismus interessiert.		1
2	... eine Kommilitonin, die gerne Studierende aus anderen Ländern betreuen möchte.		2
3	... Ihren Freund, der Fremdsprachen studiert und bei einer Zeitung im europäischen Ausland ein Praktikum absolvieren möchte.		3
4	... eine Schülerin, die Erfahrungen mit Online-Zeitschriften sammeln möchte.		4
5	... einen befreundeten Schüler, der für die Sommerferien einen Job im Ausland sucht.		5
6	... eine Kunststudentin, die für die Semesterferien einen Job im Bereich Kulturmanagement sucht.		6
7	... Ihre deutsche Kommilitonin, die an einer Uni im Ausland arbeiten möchte.		7
8	... Ihren Freund, der Politikwissenschaften studiert und dringend einen Job neben dem Studium braucht.		8
9	... Ihren deutschen Studienkollegen, der in den Semesterferien Jugendliche in Frankreich betreuen möchte.		9
10	... eine Freundin, die gerne bei einer Kabarett- oder Theatergruppe mitmachen möchte.		10



Nebenjobs und Praktika

A

Karriere machen in der Finanzwirtschaft?

Dann sollten Sie sich um einen Praktikumsplatz bei Finanz-Dienstleistungsunternehmen oder im Bankwesen bemühen. Bewerben können sich Interessierte, die bereits eine Ausbildung im Bereich Finanzwesen gemacht haben, aber auch Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Nähere Informationen unter: www.finanzenundwirtschaft.de

zwei Stellen für studentische Hilfskräfte zu besetzen. Das Institut erforscht innergesellschaftliche und internationale Konflikte und vermittelt theoretische sowie interdisziplinäre Kompetenzen.

Voraussetzungen: Studium der Politik- oder Sozialwissenschaften, Interesse an interkulturellen Fragen sowie sicherer Umgang mit dem Internet. Bewerbungen bitte an:

Herrn Klierer (Verwaltungsgebäude Raum 2/05).

B

Organisationstalent gesucht

Die Abteilung „Internationales“ des Akademischen Auslandsamtes sucht eine Tutorin oder einen Tutor. Der Aufgabenbereich umfasst die Unterstützung ausländischer Studierender, insbesondere bei der Integration in den Universitätsalltag. Wir erwarten überdurchschnittliches Geschick in der Organisation sowie im sozialen und interkulturellen Umgang. Bewerbungen bitte an:

Frau Bäumler (Verwaltungsgebäude Raum 03).

F

Schnupper-Praktikum

Wie macht man eine Zeitung? Wer sich das fragt, findet sicher eine Antwort bei einem Schnupper-Praktikum „Printmedien“ für Schülerinnen und Schüler ab 16. Ein solches zweiwöchiges Praktikum kann man bei namhaften Zeitungsverlagen in Hamburg absolvieren. Die Stadt Hamburg fördert das Programm, sorgt für kostenlose Unterkunft und finanziert ein Taschengeld.

Infos unter: 0180/234517

C

Arbeiten und gleichzeitig Urlaub machen?

Das könnt ihr während der Schulferien bei der Olivenernte in Italien, bei der Weinlese in Frankreich oder beim Erdbeerplücken in Spanien. Neben freier Kost und Logis gibt es ein kleines Taschengeld. Die Reisekosten werden vom Austauschprogramm „Europa ohne Grenzen“ übernommen.

Infos gibts online unter: www.jobsundurlaub.de

G

Jobben in der Fremde

Die Universität unterhält internationale Partnerschaften mit mehreren Hochschulen im europäischen und außereuropäischen Ausland. Ein spezielles Austauschprogramm bietet die Möglichkeit, an einer der Partneruniversitäten in der Hochschulverwaltung ein bezahltes Praktikum zu absolvieren. Voraussetzungen sind u. a. ausreichende Sprachkenntnisse sowie ein abgeschlossenes Grundstudium (vorzugsweise der Sozial-, Kultur- oder Politikwissenschaften). Auskunft erteilt das Amt für Internationales, Raum 256 (*Frau Brauber*).

D

Wenig Geld, aber viel Spaß

Das versprechen wir! Denn wir können zwar nicht viel zahlen, aber für kreative Studierende eine interessante Nebentätigkeit im Bereich Kleinkunst bieten. Wenn du ein Schauspieltalent bist, wenn du jonglieren oder Feuer schlucken kannst, wenn du Gitarre spielst oder sonst ein Instrument, dann solltest du Kontakt mit der Initiative „Klein, aber Kunst“ aufnehmen: E-Mail: kleinaberkunst@altavista.net

H

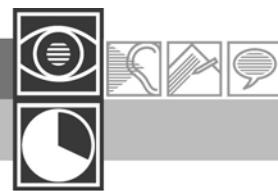
Virtuelles Schulmagazin sucht MitarbeiterIn

Die Tätigkeit beim Webmagazin „Skultur“ besteht darin, Texte und Fotos zu Themen rund um die Schule in Kooperation mit unserem Team für das Internet zu redigieren. Wichtig: Du solltest selbst noch zur Schule gehen sowie Interesse am Umgang mit dem Internet und an Fragen zum Webdesign mitbringen. Interessiert? Dann schicke eine Kurzbewerbung an: info@skultur.de

E

Hiwi-Stelle

Am Institut Frieden und Demokratie sind ab Herbst



Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben.

Nüsse: Harte Schale, gesunder Kern

Die meisten Nussarten, die wir heute kennen, stammen ursprünglich aus Asien und kamen über Indien in den Vorderen Orient. Griechen und Römer brachten sie nach Europa, wo sie die mittelalterliche Küche bereicherten. Heute werden Nüsse fast überall angepflanzt.

In Deutschland werden Nüsse vor allem zur Weihnachtszeit gegessen. Doch sollte man sie wegen ihrer ausgezeichneten ernährungsphysiologischen Eigenschaften auch das ganze Jahr über zu sich nehmen und zwar am besten unverarbeitet, denn beim Kochen und Backen werden Vitamine zerstört. Zwar essen die Deutschen im Durchschnitt jährlich 3,7 Kilogramm Nüsse, doch kennen die wenigsten ihren hohen gesundheitlichen Nutzen. Das war einmal anders. Neben Wurzeln, Beeren und Pilzen gehörten Nüsse in vielen Weltregionen über Jahrhunderte zur Grundnahrung des Menschen.

Ernährungsexperten bescheinigen den Nüssen enorme Qualitäten. Nüsse enthalten zwar viele Kalorien, doch sind sie gerade wegen ihrer wertvollen Fette und Öle nicht hoch genug einzuschätzen. Denn nicht nur, wie viel Fett man zu sich nimmt ist für die gesunde Ernährung entscheidend, sondern vor allem auch welche Fette man isst. Rund 80 Gramm Fett sollte man täglich verzehren. Darunter sollten so wenig gesättigte, also tierische, Fette wie möglich sein. Einfach ungesättigte Fettsäuren hingegen, die in Nüssen und in anderer pflanzlicher Kost reichlich vorhanden sind, sollten den größten Teil der Fettzufluss ausmachen. Denn die ungesättigten Fettsäuren senken den Cholesterinspiegel und beugen so Krankheiten vor. Eine kalifornische Studie ergab, dass der regelmäßige Verzehr von Walnüssen die Cholesterinwerte in zwei Monaten um bis zu 16 Prozent senken kann. Außerdem dienen Walnüsse als Stärkungsmittel z. B. nach einer Krankheit und sind für Personen, die an Nervenentzündungen und Rheuma leiden, empfehlenswert. Auch für Kinder im Wachstumsalter ist die Walnuss hervorragend geeignet, denn sie reguliert die Drüsentätigkeit.

Nüsse enthalten auch viele B-Vitamine, die in größeren Mengen sonst nur in Fleisch und tierischen Produkten vorkommen. Und sie liefern ebenso hochwertiges Eiweiß wie Fleisch. So haben drei brasilianische Paranüsse dank ihrer Öle und Proteine denselben Nährwert wie ein Steak.

Wer allerdings mehr als drei Nüsse isst, nimmt mehr Kalorien zu sich, als er braucht. Doch wer fühlt sich nach drei Nüssen satt? Daher sind Nüsse zwar nicht so gut für die Figur, aber auf jeden Fall sind sie gut fürs Denken. Studien zeigten, dass das in Nüssen enthaltene Cholin eine positive Wirkung auf die Gedächtnisleistung hat, weil Cholin ein Stoff ist, der auch in den Gehirnzellen produziert wird. Doch sind Nüsse nicht nur Gehirnnahrung, vielmehr beeinflussen sie auch den Fettstoffwechsel positiv, denn ihre Inhaltsstoffe wirken emulgatorisch. D. h. sie sorgen dafür, dass Nahrungsfette im Körper flüssig bleiben und sich nicht in Organen oder Blutgefäßen ablagern. Dies verhindert die Verfettung der Leber und senkt die Blutfettwerte.

Leider ist auch der Verzehr von Nüssen nicht völlig unproblematisch, denn Schalenfrüchte werden leicht von Schimmelpilzen befallen. Dadurch können sich hochgiftige Stoffe bilden, die Aflatoxine, die zu schweren Gesundheitsschäden führen können. In der Europäischen Union gelten daher seit Januar 1999 Grenzwerte für Aflatoxine, die nicht überschritten werden dürfen. Prinzipiell können alle Nüsse von Schimmelpilzen befallen sein, das größte Risiko besteht aber bei Pistazien. Der Kern jeder einzelnen Pistazie ist in eine äußere Schutzschicht verpackt, die sich aprikosenfarben färbt, wenn die Pistazie reif ist. Dann springt auch die darunter liegende Schale auf, was die Nuss zwar einfach zu essen, aber auch anfällig für Schimmelpilze macht, weil der Kern nicht mehr geschützt ist.

Deshalb sollte man immer daran denken, dass Nüsse keine sterilen Konserven sind. Zwar werden die Nüsse regelmäßig kontrolliert, bevor sie in den Handel gelangen, doch was natürlich ist, ist auch verderblich. Schmecken Nüsse seltsam, sollte man sie daher nicht mehr verzehren. Den Genuss an der Nuss sollte man sich aber deshalb nicht verderben lassen.



Markieren Sie die richtige Antwort (A, B oder C).

(0) Was sagt der Text über die Verbreitung der Nüsse?

Lösung: C

- A Der Ursprung der Nüsse ist unbekannt.
- B Nüsse kamen erst im Laufe des letzten Jahrhunderts nach Europa.
- C** Nüsse wachsen in nahezu allen Regionen der Welt.

11. Was wird im Text empfohlen?

- A Nüsse für das Weihnachtsgebäck zu verwenden.
- B Nüsse möglichst roh zu essen.
- C** Nüsse wegen der Vitamine vor allem im Winter zu essen.

12. Worauf sollte man achten, wenn man Fette zu sich nimmt?

- A Dass die Fette vorwiegend aus pflanzlicher Nahrung stammen.
- B Dass man dem Körper möglichst gesättigte Fettsäuren zuführt.
- C** Dass man nicht zu viel Fett zu sich nimmt.

13. Welche Wirkung haben Walnüsse?

- A Sie erhöhen die Cholesterinwerte binnen weniger Monate.
- B Sie fördern die geistige Entwicklung besonders im Kindesalter.
- C** Sie helfen, die körperlichen Kräfte wiederherzustellen.

14. Was wird über die Nährstoffe in Fleisch und Nüssen gesagt?

- A In Fleisch sind mehr B-Vitamine vorhanden als in Nüssen.
- B Nüsse versorgen den Körper mit den gleichen Nährstoffen wie Fleischprodukte.
- C** Nüsse versorgen den Körper mit wertvollerem Eiweiß als Fleischprodukte.

15. Wie beeinflussen Nüsse die Gehirntätigkeit?

- A Die Gehirnzellen produzieren mehr Cholin.
- B Die Gehirnzellen regenerieren sich schneller.
- C** Man kann sich Informationen besser merken.

16. Welchen Effekt hat die emulgatorische Wirkung der Nüsse?

- A Das Fett lagert sich leichter z. B. in den Organen ab.
- B Die Ansammlung von Fett z. B. in den Adern wird erschwert.
- C** Die Aufnahme von Fett im Körper wird erleichtert.

17. Welchen Nachteil haben Nüsse?

- A Ihre Nährstoffe sind nicht lange haltbar.
- B In Nüssen können sich Schadstoffe bilden.
- C** Manche Nüsse sind giftig.

18. Welche Folge hat es, wenn der Kern der Pistazie frei liegt?

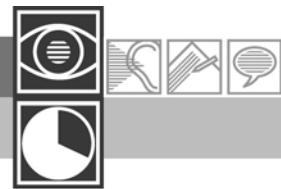
- A Er erhält einen besonderen Geschmack.
- B Er verdirtbt besonders schnell.
- C** Er verfärbt sich.

19. Welche Nüsse sollte man nicht essen?

- A Nüsse, deren Geschmack ungewöhnlich ist.
- B Nüsse, deren Qualität nur selten kontrolliert wird.
- C** Nüsse, die konserviert worden sind.

20. Welche Empfehlung kann man dem Text insgesamt entnehmen?

- A Man sollte Nüsse in Maßen essen, da sie gesundheitsschädliche Stoffe bilden können.
- B Man sollte nur solche Nussarten essen, die besonders gesunde Inhaltsstoffe haben.
- C** Man sollte zwar regelmäßig Nüsse essen, dabei aber auf ihre Qualität achten.



Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben.

Die Sammelleidenschaft beim Menschen

Evolutionsbiologen beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit der Sammelleidenschaft des Menschen. Der Mensch sammelt die unterschiedlichsten Gegenstände, unabhängig von ihrem materiellen Wert. Selbst Schlüsselanhänger, Gesteinsproben oder Murmeln* können den Sammeldrang wecken. Keineswegs stellt das Sammeln lediglich das Anhäufen nutzloser Gegenstände zum Zeitvertreib dar, wie gemeinhin angenommen wird. Vielmehr kommt dem Sammeln in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle zu. Wie kommt also diese Sammelleidenschaft zustande, und welche Funktion hat sie?

Die Sammelleidenschaft kann am stärksten in der Kindheit konstatiert werden, in einem Alter also, in dem Nützlichkeitserwägungen noch keine Rolle spielen können. Kinder beginnen in der Regel schon früh, oft unvermittelt und intensiv mit dem Sammeln. Das Sammeln bestimmter Gegenstände muss also schon in der Kindheit etwas außerordentlich Wichtiges sein. Es ließ sich beobachten, dass Kinder beim Sammeln sogar bereit sind, ihre guten sozialen Beziehungen zu gefährden. Das unterscheidet das Sammeln vom Spielen: Ein Spiel wird zwar sehr intensiv betrieben, wird aber auch rasch wieder beendet, während das Sammeln oft über Monate und Jahre, nicht selten ein ganzes Leben lang, anhält.

Offensichtlich handelt es sich hier um ein Charakteristikum des Menschen. Beobachtungen in der Tierwelt, insbesondere bei Menschenaffen, haben gezeigt, dass bei Tieren kein Sammelverhalten festzustellen ist. Doch warum sollte ausgerechnet die scheinbar so nutzlose Eigenart des Sammelns in besonderer Weise menschentypisch sein? Und wie konnte dieses Verhalten überhaupt entstehen, wenn es doch so offensichtlich ohne Nutzwert ist? Für die Evolutionsbiologen sind solche Fragen eine große Herausforderung.

In einer bestimmten Hinsicht befindet sich das Sammeln in bester Übereinstimmung mit der lebendigen Natur: Beide charakterisiert die Vielfalt. Sammlungen bilden ausnahmslos Vielfalt ab. Ohne Vielfalt keine Sammlung. Die bloße Anhäufung von Gleichartigem reizt einen echten Sammler nicht. In der Vielfältigkeit könnte nun der Schlüssel zum Ursprung des Sammelns zu suchen sein: Sammeln ist das Organisieren von Vielfalt, eine Fertigkeit,

der für die Menschen entscheidende Bedeutung zukommt und die vielleicht deshalb schon von Kindheit an trainiert wird.

Das menschliche Gehirn entwickelt und strukturiert sich über das Sammeln von Daten, wie wir es im Computerzeitalter nennen würden. Wie bei einem Computer bleiben Programme nutzlos, wenn ihnen nicht bestimmte Daten zur Verfügung gestellt werden, um jene Verknüpfungen zu ermöglichen, die schließlich zu den gewünschten Ergebnissen führen. Auch unser Gehirn sammelt zunächst unsystematisch Daten. Wie ein Schwamm saugt es Unmengen davon auf, weit mehr, als uns bewusst wird. Die Hauptaufgabe des Gehirns besteht darin, diesen Datenstrom der Sinne zu kanalisiieren, zu regulieren und zunehmend zu ordnen. Dabei wird das Brauchbare, Vernünftige und Wichtige vom Datenüberfluss befreit. So übt sich schon das junge Gehirn in Systematik und lernt, auszuwählen und zuzuteilen. Genau dies wird beim Sammeln an konkreten Objekten praktiziert und trainiert. Das Gehirn ordnet, stellt Unterschiede fest und Übereinstimmungen her, bildet Hierarchien und Klassen. Die Sammlung ist kein Chaos, sondern Ordnung, die wächst und gedeiht. Sie trainiert die Speicherkapazitäten des Gehirns, schafft spezielle Kenntnisse und Erinnerungen. Ganz zutreffend sprechen wir von „Erinnerungsstücken“, wenn wir etwas mitgenommen und angesammelt haben.

Die Sammelleidenschaft entwickelte sich in einem Millionen von Jahren währenden Prozess der Menschwerdung. Aller Wahrscheinlichkeit nach stellt sie eine überlebensnotwendige Anpassung dar, die mit der Entwicklung der sozialen und geistigen Fähigkeiten einherging. Der Mensch wurde zum Datensammler, weil sein Gehirn größer und leistungsfähiger wurde. Darin steckt die Grundlage für sein hochdifferenziertes Sozialverhalten und für all die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leistungen. Ohne die Fähigkeit und Bereitschaft, Daten zu sammeln, aufzubereiten, sie zu bewahren, um sie weiterzugeben, wären alle Kenntnisse und Errungenschaften der Menschheit allenfalls zufällig entstanden und rasch wieder verloren gegangen.

Murmel = kleine bunte Glaskugel



Markieren Sie die richtige Antwort.

		Ja	Nein	Text sagt dazu nichts	
(01)	Viele Sammler interessieren sich besonders für moderne Kunst.			X	(01)
(02)	Menschen sammeln Gegenstände, weil sie sich langweilen.		X		(02)
21	Kinder denken nicht an die Verwertbarkeit ihrer Sammelobjekte.				21
22	Kinder fühlen sich sozial akzeptiert, wenn sie wichtige Gegenstände ansammeln.				22
23	Kinder riskieren beim Sammeln Streit untereinander.				23
24	Die Evolutionsbiologen fanden nur bei manchen Affenarten einen Drang zum Sammeln.				24
25	Evolutionsbiologen interessiert in erster Linie der Nutzwert menschlichen Verhaltens.				25
26	Sammlungen zeichnen sich durch ein breites Spektrum aus.				26
27	Ein Charakteristikum des menschlichen Gehirns ist es, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können.				27
28	Die Fähigkeit, gesammelte Gegenstände zu kategorisieren, nimmt mit zunehmendem Alter ab.				28
29	Sammeln ist eine Übung für das Gedächtnis.				29
30	Die Fähigkeit, große Mengen von Informationen zu verarbeiten führte zur Entwicklung spezifisch menschlicher Kompetenzen.				30

Übertragen Sie jetzt Ihre Lösungen auf das Antwortblatt.



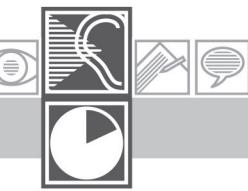
Kein Material auf dieser Seite

Modellsatz 02

Hörverstehen

Antwortblatt

10 Min.



Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Das Etikett rechts aufkleben

Etikett

Bitte markieren Sie die richtige Antwort mit einem – schwarzen oder blauen – Kugelschreiber!

Markieren Sie so:

NICHT so:

Wenn Sie korrigieren möchten, füllen Sie das falsch markierte Feld ganz aus: und markieren dann das richtige Feld:

Lösungen Lesetext 1

	B	C	D	E	F	G	H	I
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lösungen Lesetext 2

	A	B	C
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lösungen Lesetext 3

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Modellsatz 02

Kein Material auf dieser Seite



Hörverstehen

Modellsatz 02

Zeit: 40 Minuten

Inklusive 10 Minuten für die Übertragung der Lösungen

Seite 2

Modellsatz 02

Hörverstehen



Kein Material auf dieser Seite



Sie hören insgesamt drei Texte.

Die Texte 1 und 2 hören Sie einmal, den Text 3 hören Sie zweimal.

Schreiben Sie Ihre Lösungen zunächst hinter die Aufgaben.

Am Ende des Prüfungsteils „Hörverstehen“ haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das **Antwortblatt zu übertragen**.



Kein Material auf dieser Seite



Sie sind vor dem Hörsaal und hören ein Gespräch zwischen zwei Studierenden.
Sie hören dieses Gespräch **einmal**.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 – 8.

Hören Sie nun den Text. Schreiben Sie beim Hören die Antworten auf die Fragen 1 – 8.
Notieren Sie Stichwörter.

Vor dem Hörsaal

(0) Wohin geht die Studentin? (0) *(In eine) Vorlesung in Kommunikationswissenschaft*

- | | | | |
|---|--|---|-------|
| 1 | Was macht der Student im Reisebüro? | 1 | <hr/> |
| 2 | Was macht die Firma, in der die Studentin arbeiten möchte? | 2 | <hr/> |
| 3 | Was macht die Studentin zu Beginn ihres Praktikums? | 3 | <hr/> |
| 4 | Welche Aufgabe bekommt die Studentin später im Praktikum? | 4 | <hr/> |
| 5 | Wo hat die Studentin von dem Praktikum erfahren? | 5 | <hr/> |
| 6 | Zu welchem Termin kann die Studentin mit dem Praktikum beginnen? | 6 | <hr/> |
| 7 | Was bezahlt die Firma? | 7 | <hr/> |
| 8 | Warum macht die Studentin das Praktikum?
Nennen Sie einen Grund. | 8 | <hr/> |

Seite 6

Modellsatz 02

Hörverstehen



Kein Material auf dieser Seite



Sie hören ein Interview mit drei Gesprächsteilnehmern über Berufsaussichten von Doktoranden.
Sie hören dieses Interview **einmal**.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 9 – 18.

Hören Sie nun den Text.

Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussagen richtig oder falsch sind.

Markieren Sie die passende Antwort.

Doktortitel – eine Garantie für die Karriere?

	Richtig	Falsch	
(0)		X	(0)
9			9
10			10
11			11
12			12
13			13
14			14
15			15
16			16
17			17
18			18

(0) Die Interviewerin behauptet, dass ein Doktortitel, also eine abgeschlossene Promotion, eine Erfolgsgarantie bei einer Bewerbung ist.

9 Prof. Theisen meint, durch die Promotion würde auch die Familie des Doktoranden belastet.

10 Prof. Theisen behauptet, dass die Mehrzahl der Doktoranden ihre Promotion abschließt.

11 Die Interviewerin berichtet, dass Dr. Klenk schon vor vielen Jahren seinen Doktortitel erhalten hat.

12 Dr. Klenk glaubt, dass manche die Promotion abbrechen, weil sie nicht gut alleine klar kommen.

13 Dr. Klenk meint, dass die Karriere nicht die einzige Motivation für einen Doktortitel sein sollte.

14 Dr. Klenk beklagt die schlechten Karrierechancen für Promovierte auf dem Arbeitsmarkt.

15 Dr. Klenk meint, Unternehmen in Presse, Funk und Fernsehen würden bei ihren Mitarbeitern auf Doktortitel verzichten.

16 Prof. Theisen glaubt, dass eine Promotion im Berufsleben auch ein finanzieller Gewinn sein kann.

17 Die Interviewerin glaubt, dass es viele Schwierigkeiten für Doktoranden gibt.

18 Dr. Klenk berichtet, dass Doktoranden bei „Thesis“ Unterstützung erhalten können.

Seite 8

Modellsatz 02

Hörverstehen



Kein Material auf dieser Seite



Sie hören ein Interview mit Frau Dr. Döring-Seipel zur Bedeutung von emotionaler Intelligenz.
Sie hören dieses Interview **zweimal**.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 19 – 25.

Hören Sie nun den Text ein erstes Mal.

Beantworten Sie beim Hören die Fragen 19 – 25 in Stichworten.

Emotionale Intelligenz

- | | |
|--|--|
| (0) Woran sind emotional intelligente Menschen zu erkennen? | (0) Können Gefühle und Denken aufeinander beziehen |
| <hr/> | |
| 19 Wodurch unterscheiden Frauen und Männer sich in Bezug auf emotionale Intelligenz? | 19 _____ |
| <hr/> | |
| 20 Wie beeinflusst emotionale Intelligenz das Wahrnehmen von einem Gesichtsausdruck? | 20 _____ |
| <hr/> | |
| 21 Was ist bei der Lösung komplexer Probleme eine Schwierigkeit? | 21 _____ |
| <hr/> | |
| 22 Wie können Emotionen laut Dr. Döring-Seipel bei der Lösung von komplexen Problemen helfen? | 22 _____ |
| <hr/> | |
| 23 Welche Rolle könnte emotionale Intelligenz bei der Entscheidung über Stellenangebote spielen? | 23 _____ |
| <hr/> | |
| 24 In welchem Fall zeigt sich, dass Emotionen hinderlich sein können? | 24 _____ |
| <hr/> | |
| 25 Wie beschreibt Frau Dr. Döring-Seipel zum Schluss emotionale Intelligenz? | 25 _____ |
| <hr/> | |

**Ergänzen Sie jetzt Ihre Stichwörter. Sie hören jetzt den Text ein zweites Mal.
Sie haben nun 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.**



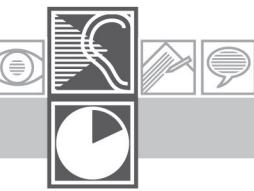
Kein Material auf dieser Seite

Modellsatz 02

Hörverstehen

Antwortblatt

10 Min.



Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Das Etikett rechts aufkleben
→

Etikett

Lösungen Hörtext 1

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	

Hier bitte nicht schreiben

	r	f	nb
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lösungen Hörtext 2

Richtig Falsch

9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte markieren Sie die richtige Antwort mit
einem – **schwarzen oder blauen** – Kugelschreiber!

Markieren Sie so:

NICHT so:

Wenn Sie **korrigieren** möchten, füllen Sie das falsch markierte
Feld ganz aus: und markieren dann das richtige Feld:



Lösungen Hörtext 3

19

20

21

22

23

24

25

Hier bitte nicht schreiben

r f nb

19 20 21 22 23 24 25 **MUSTER**



Schriftlicher Ausdruck

Modellsatz 02

Zeit: 60 Minuten
Zusätzlich 5 Minuten für die Anleitung

Seite 2

Modellsatz 02

Schriftlicher Ausdruck



Kein Material auf dieser Seite



Bitte lesen Sie zuerst diese Anleitung zum Prüfungsteil „Schriftlicher Ausdruck“.

Sie sollen einen Text zum Thema „Wahl des Hochschulorts“ schreiben. Hierbei sollen Sie eine Tabelle beschreiben und das Thema sachlich diskutieren.

Achten Sie dabei auf Folgendes:

- Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text.
- Der Text soll klar gegliedert sein.
- Bearbeiten Sie alle Punkte der Aufgabenstellung.
- Achten Sie auf die Zeit: Für diesen Prüfungsteil haben Sie 60 Minuten Zeit.
- Beschreibung der Tabelle: Nehmen Sie sich maximal 20 Minuten. Geben Sie die wichtigsten Informationen der Tabelle wieder.
- Argumentation: Nehmen Sie sich nicht mehr als 40 Minuten. Wichtig ist, dass Sie Ihre Argumente begründen.
- Bei der Bewertung Ihrer Leistung ist die Verständlichkeit des Textes wichtiger als die sprachliche Korrektheit.

Schreiben Sie bitte auf den beigelegten Schreibrägen.

Für Entwürfe oder Notizen können Sie das beigelegte Konzeptpapier verwenden.

Gewertet wird nur der Text auf dem Schreibrägen.

Bitte geben Sie am Ende des Prüfungsteils „Schriftlicher Ausdruck“ sowohl Ihren Schreibrägen als auch Ihr Konzeptpapier ab.

Wenn der Prüfer Sie auffordert umzublättern und die Aufgabe anzusehen, dann haben Sie noch 60 Minuten Zeit.



Wahl des Hochschulorts

Wo soll ich studieren? Diese Frage stellt sich, wenn man sich entschlossen hat, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Ist eine große Hochschule in einer Großstadt oder aber eine Hochschule mit weniger Studierenden in einer kleineren Stadt empfehlenswert? Für die Entscheidung ist nicht nur die Attraktivität der Universitätsstadt ausschlaggebend. Auch das Betreuungsverhältnis an der Hochschule ist ein wichtiges Entscheidungskriterium, d. h. die Frage: Wie viele Studierende werden von einer Professorin oder einem Professor betreut?



„Wahl des Hochschulorts“

Bevölkerung sowie Studierende und ProfessorInnen an ausgewählten Hochschulstandorten in Deutschland

	Stadt	Universität		
		Anzahl StudentInnen	Anzahl ProfessorInnen	Betreuungsverhältnis
Greifswald	54.000	6.970	160	ca. 44 : 1
Freiburg	205.000	17.520	320	ca. 54 : 1
Leipzig	493.000	24.820	405	ca. 61 : 1
Hamburg	1.715.400	36.140	630	ca. 57 : 1
Köln	963.000	60.300	410	ca. 147 : 1

Quellen: Internet-Seiten der genannten Hochschulen, 2001–2003

- Beschreiben und vergleichen Sie, wie sich die unterschiedlichen Universitäten
 - hinsichtlich der Anzahl an Studierenden und ProfessorInnen sowie
 - hinsichtlich des Betreuungsverhältnisses unterscheiden.
- Beziehen Sie dabei auch die Größe des Hochschulorts ein.

Was die Wahl des Hochschulorts betrifft, so gibt es unterschiedliche Meinungen:

Das Studium an einer Hochschule in einer Großstadt ist sehr viel interessanter, denn man hat dort ein reiches kulturelles Angebot und bessere Chancen, einen Nebenjob oder einen Praktikumsplatz zu finden.

Das Studium an einer kleinen Hochschule fernab der Großstädte ist effektiver, weil man sich besser auf das Studium konzentrieren kann und einen engeren Kontakt zu den Lehrkräften und Mitstudierenden pflegt.

- Geben Sie die beiden Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie Stellung zu beiden Aussagen und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.



Kein Material auf dieser Seite



Mündlicher Ausdruck

Modellsatz 02

Zeit: 30 Minuten

Seite 2

Modellsatz 02

Mündlicher Ausdruck



Kein Material auf dieser Seite



Im Prüfungsteil „Mündlicher Ausdruck“ sollen Sie zeigen, wie gut Sie Deutsch sprechen.

Dieser Teil besteht aus insgesamt 7 Aufgaben, in denen Ihnen unterschiedliche Situationen aus dem Universitätsleben vorgestellt werden. Sie sollen sich zum Beispiel informieren, Auskunft geben oder Ihre Meinung sagen.

Jede Aufgabe besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil wird die Situation beschrieben, in der Sie sich befinden, und es wird gesagt, was Sie tun sollen. Danach haben Sie Zeit, sich darauf vorzubereiten, was Sie sagen möchten. Im zweiten Teil der Aufgabe spricht „Ihr Gesprächspartner“ oder „Ihre Gesprächspartnerin“. Bitte hören Sie gut zu und antworten Sie dann.

Zu jeder Aufgabe gibt es zwei Zeitangaben: es gibt eine „Vorbereitungszeit“ und eine „Sprechzeit“.

Die „Vorbereitungszeit“ gibt Ihnen Zeit zum Nachdenken, z. B. eine halbe Minute, eine ganze Minute, bis zu drei Minuten.

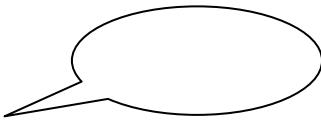
Sie: Vorbereitungszeit



In dieser Zeit können Sie sich in Ihrem Aufgabenheft Notizen machen.

Nach der „Vorbereitungszeit“ hören Sie „Ihren Gesprächspartner“ oder „Ihre Gesprächspartnerin“, danach sollen Sie sprechen. Dafür haben Sie je nach Aufgabe zwischen einer halben Minute und zwei Minuten Zeit.

Sie: Sprechzeit



Es ist wichtig, dass Sie die Aufgabenstellung berücksichtigen und auf das Thema eingehen. Wenn Sie dazu aufgefordert werden, sagen Sie, was Sie zum Thema denken. Bewertet wird nicht, welche Meinung Sie dazu haben, sondern wie Sie Ihre Gedanken formulieren.

Die Angabe der Sprechzeit bedeutet nicht, dass Sie so lange sprechen müssen. Sagen Sie, was Sie sich überlegt haben. Hören Sie ruhig auf, wenn Sie meinen, dass Sie genug gesagt haben. Wenn die vorgesehene Zeit für Ihre Antwort nicht reicht, dann ist das kein Problem. Für die Bewertung Ihrer Antwort ist es nicht wichtig, ob Sie Ihren Satz ganz fertig gesprochen haben. Es ist aber auch nicht notwendig, dass Sie nach dem Signalton sofort aufhören zu sprechen.

Ihre Antworten werden aufgenommen. Bitte sprechen Sie deshalb laut und deutlich.

Vielen Dank.





Sie studieren an einer deutschen Hochschule und möchten neben dem Studium Ihr Deutsch in einem Sprachkurs verbessern. Sie rufen deshalb im Sprachenzentrum Ihrer Hochschule an.

Stellen Sie sich vor.

Sagen Sie, warum Sie anrufen.

Fragen Sie nach Einzelheiten zum Sprachkursangebot

Sie: Vorbereitungszeit

30 Sekunden

Sie: Sprechzeit

30 Sekunden

Ingrid Weber:

...





Ihr Studienfreund Martin möchte aus der Wohnung seiner Eltern ausziehen und sucht deshalb eine neue Wohnung. Er fragt Sie, wie lange die jungen Leute in Ihrem Heimatland bei ihren Eltern leben.

Beschreiben Sie,

- wann junge Menschen in Ihrem Heimatland von zu Hause ausziehen und
- warum sie ihr Elternhaus verlassen.

Sie: Vorbereitungszeit

1 Minute

Martin:

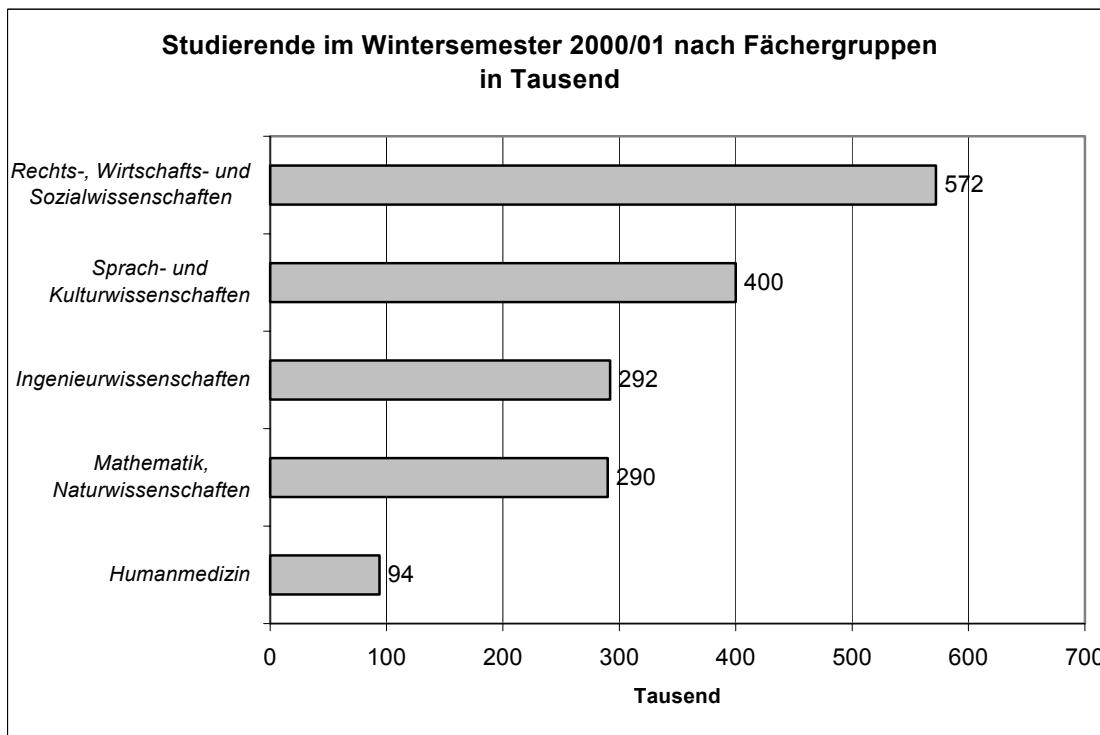
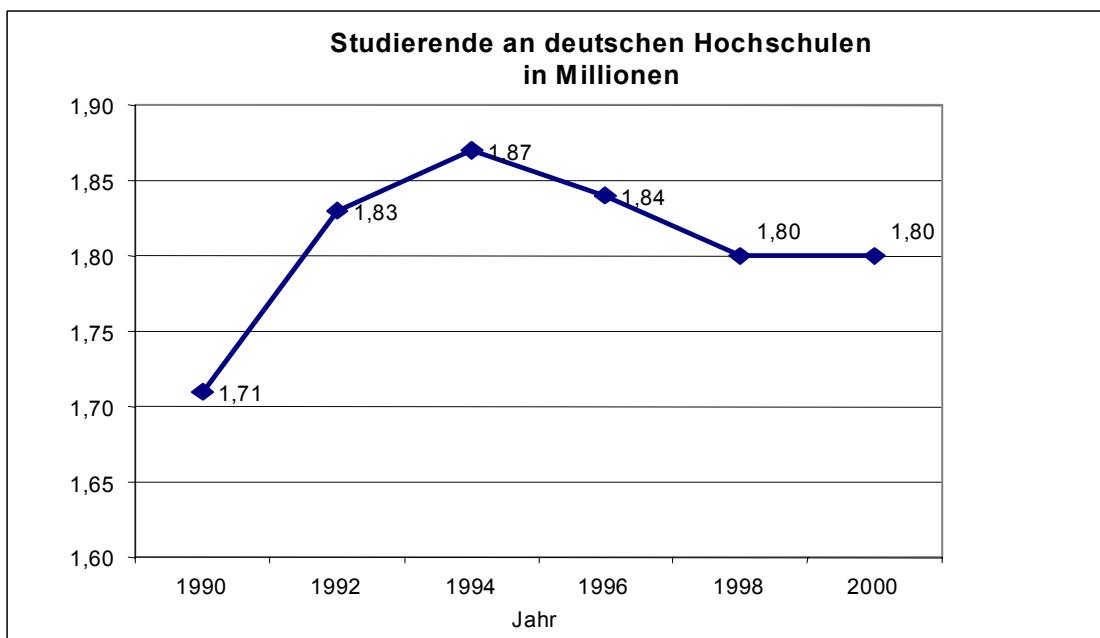
...

Sie: Sprechzeit

1 Minute



Akademischer Nachwuchs in Deutschland



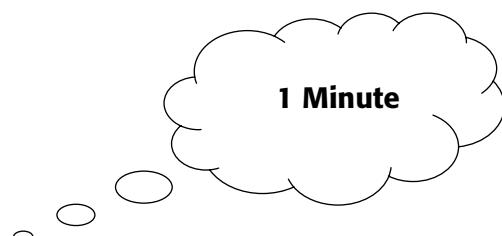
Nach: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2002



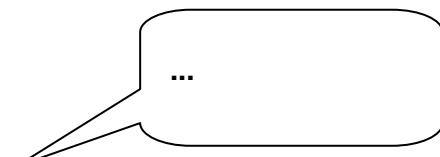
Sie besuchen ein Tutorium für Studienanfänger. Heute soll über die Entwicklung der Studierendenzahlen in den letzten Jahren diskutiert werden. Die Tutorin, Susanne Gross, hat zwei Grafiken zum Thema „Akademischer Nachwuchs in Deutschland“ ausgeteilt. Frau Gross bittet Sie, die Grafiken zu erläutern.

**Beschreiben Sie zunächst den Aufbau der Grafiken.
Fassen Sie dann die Informationen der Grafiken zusammen.**

Sie: Vorbereitungszeit



Frau Gross:



**1 Minute
30 Sekunden**

Sie: Sprechzeit





Immer mehr Hochschulen in Deutschland möchten sich künftig ihre Studenten nach eigenen Kriterien auswählen. Sie wollen Tests und Auswahlgespräche einführen, um so die besten Studienbewerber zu finden. In einer Informationsveranstaltung an Ihrer Hochschule stellt die Gesprächsleiterin, Frau Prof. Tiele, dieses Vorhaben zur Diskussion. Sie möchten sich an dieser Diskussion beteiligen und melden sich zu Wort. Frau Prof. Tiele fragt Sie nach Ihrer Meinung.

Nehmen Sie Stellung zu diesem Plan:

- Wägen Sie die Vorteile und Nachteile dieses Plans ab.
- Begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Sie: Vorbereitungszeit

3 Minuten

Frau Prof. Tiele:

...

Sie: Sprechzeit

2 Minuten





Ihr Freund Steffen muss während seines Studiums ein Praktikum machen. Er hat zwei Möglichkeiten: Steffen kann das Praktikum entweder in der Firma seiner Eltern absolvieren. Oder er macht sein Praktikum in einem anderen Betrieb. Steffen fragt Sie nach Ihrer Meinung.

Sagen Sie Steffen, wozu Sie ihm raten:

- **Wägen Sie Vorteile und Nachteile der beiden Möglichkeiten ab.**
- **Begründen Sie Ihre Meinung.**

Sie: Vorbereitungszeit

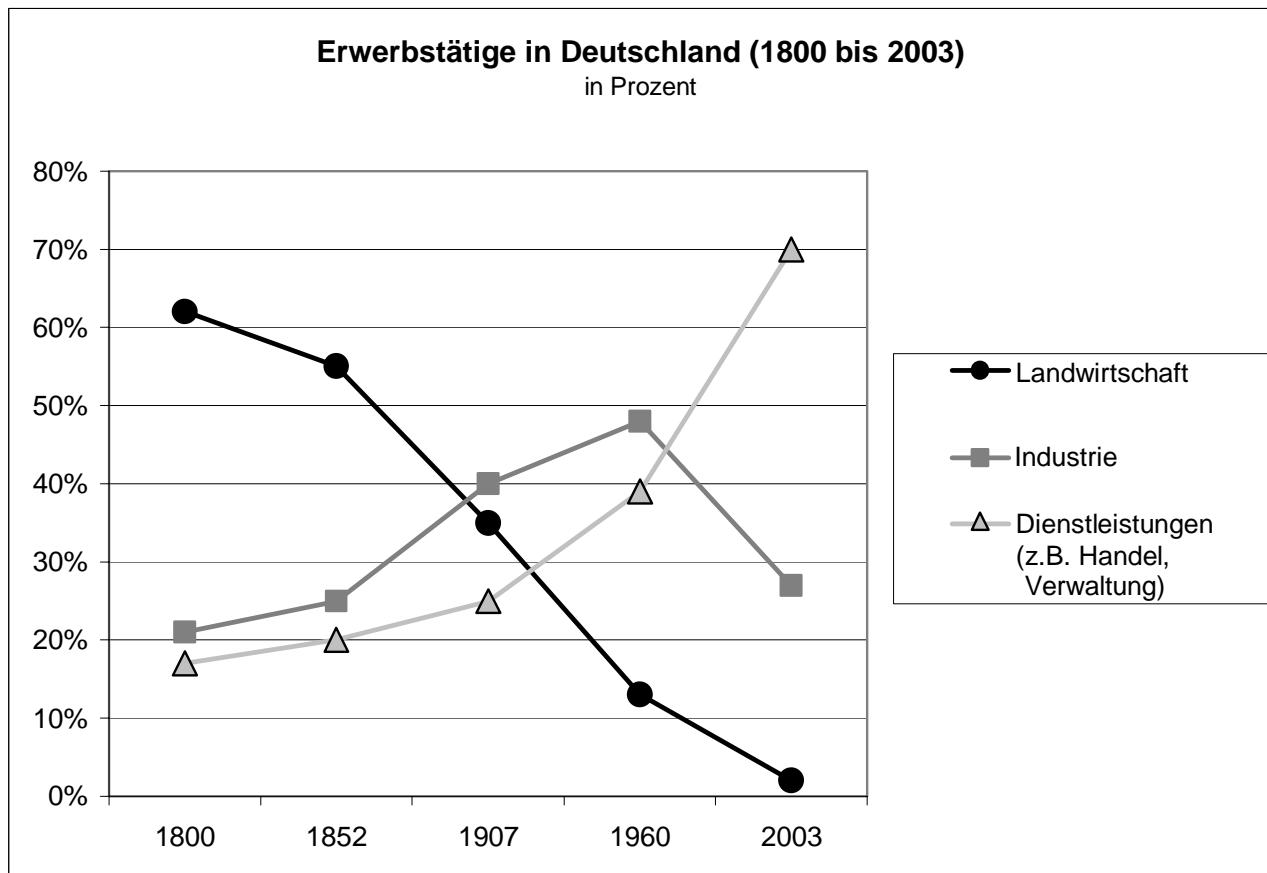
2 Minuten

Steffen:

...

Sie: Sprechzeit

**1 Minute
30 Sekunden**



Nach: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004



In Ihrem Wirtschaftsseminar geht es heute um die Veränderungen im Bereich Erwerbstätigkeit in Deutschland. Ihre Dozentin, Frau Dr. Maier, hat eine Grafik verteilt, die zeigt, in welchen Wirtschaftsbereichen die Menschen arbeiten. Frau Dr. Maier bittet Sie, Ihre Überlegungen zu Gründen der bisherigen Entwicklung und zur zukünftigen Entwicklung vorzutragen.

**Nennen Sie mögliche Gründe für die dargestellte Entwicklung.
Stellen Sie dar, welche Entwicklung Sie für die Zukunft erwarten.
Begründen Sie Ihre Überlegungen anhand der Grafik.**

Sie: Vorbereitungszeit

3 Minuten

Frau Dr. Maier:

...

2 Minuten

Sie: Sprechzeit





Ihr Studienfreund Ole ist bei seinen Referaten immer sehr nervös. Er erzählt Ihnen, dass seine Hochschule ein Wochenend-Seminar mit dem Titel „Keine Angst vorm freien Sprechen“ anbietet. Allerdings kostet dieser Kurs 200 Euro. Ole überlegt, ob er dieses Seminar besuchen soll und fragt Sie nach Ihrer Meinung.

**Sagen Sie Ole, ob Sie es für sinnvoll halten, an dem Kurs teilzunehmen.
Begründen Sie Ihre Meinung.**

1 Minute
30 Sekunden

Sie: Vorbereitungszeit

Ole:

...

1 Minute
30 Sekunden

Sie: Sprechzeit

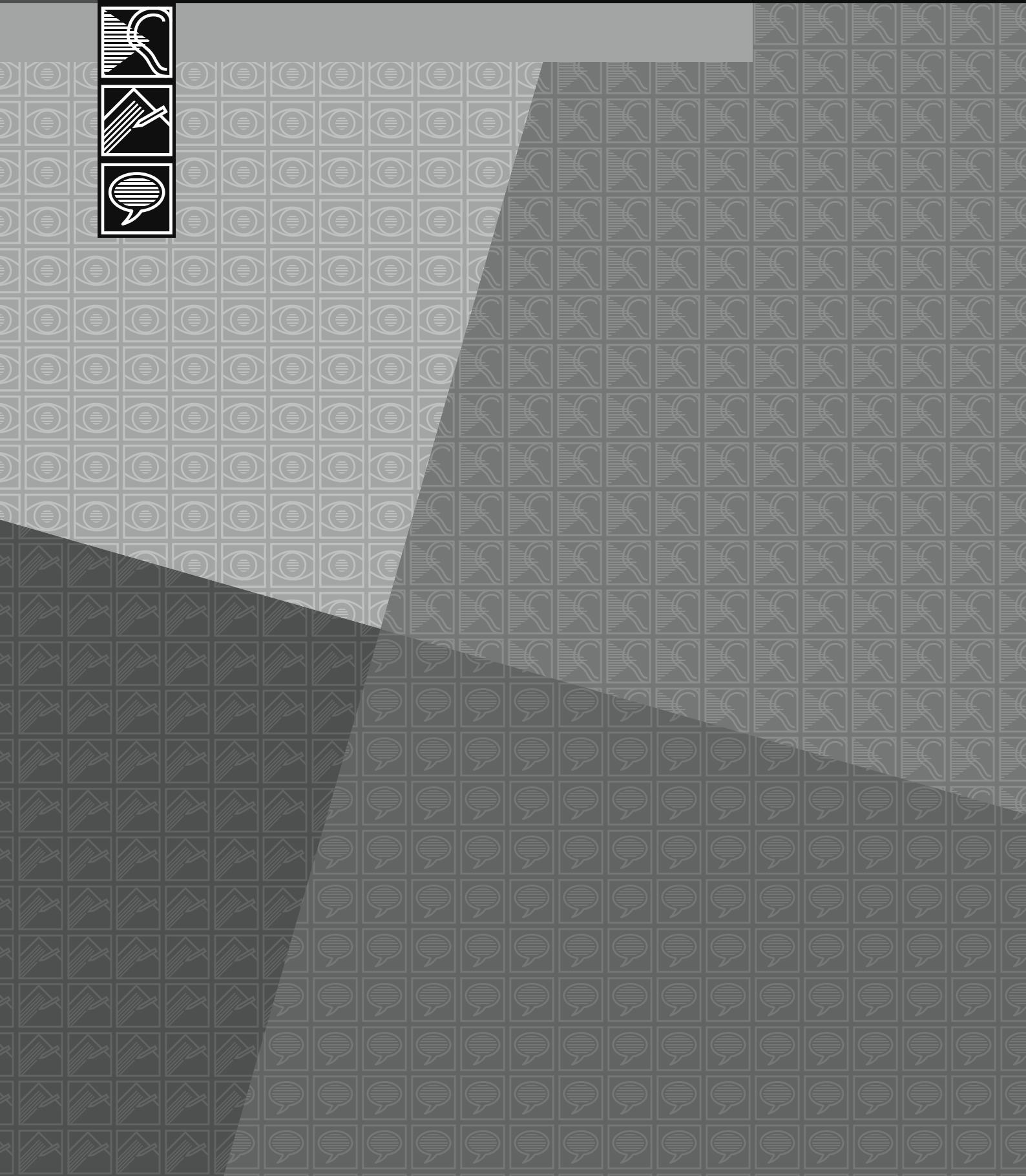


Kein Material auf dieser Seite



Anhang

Modellsatz 02



Modellsatz 02

Kein Material auf dieser Seite


Lösungen Lesetext 1 (S. 4/5)

	B	C	D	E	F	G	H	I
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>						
4	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>						
7	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>						
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lösungen Lesetext 2 (S. 6/7)

	A	B	C
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
16	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Lösungen Lesetext 3 (S. 8/9)

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
21	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
23	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
29	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Lösungen Hörtex 1 (S. 5)

- | | |
|---|--|
| 1 | (Ein) Flugticket (in die USA) kaufen |
| 2 | Werbung im Internet / Multimedia |
| 3 | Werbeanzeigen (entwerfen) / Werbeanzeigen im Internet / Werbeanzeigen für Firmen |
| 4 | Werbebrochüren für Firmen / Informationshefte für Firmen machen |
| 5 | Im Internet / auf einer Internetseite (der Zeitschrift Unicum) |
| 6 | (In der) erste(n) Woche (der) Sommerferien / (ab der) 1. Woche der Semesterferien |
| 7 | 250 Euro pro Monat (und die Fahrtkosten) / 250 Euro monatlich |
| 8 | Möchte später in diesem Bereich arbeiten / Leute für den Beruf kennen lernen / damit sie später dort arbeiten kann |

Hier bitte nicht schreiben

	r	f	nb
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lösungen Hörtex 2 (S. 7)

Richtig Falsch

9	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
12	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
16	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte markieren Sie die richtige Antwort mit einem – **schwarzen oder blauen** – Kugelschreiber!

Markieren Sie so:

NICHT so:

Wenn Sie **korrigieren** möchten, füllen Sie das falsch markierte Feld ganz aus: und markieren dann das richtige Feld:



Lösungen Hörtext 3 (S. 9)		Hier bitte <u>nicht</u> schreiben		
		r	f	nb
19	Aufmerksamkeit, mit der sie ihre Emotionen angehen / Frauen sind aufmerksamer, was ihre Gefühle betrifft / Frauen haben andere Art sich darzustellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Man kann die (ausgedrückten) Gefühle (im Gesicht) besser wahrnehmen / man kann Gefühle besser identifizieren / man kann Trauer, Freude, Wut besser erkennen / man kann Angst, Ekel, Überraschung besser erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	Nicht vollständig überschaubar aufgrund fehlender Informationen / nicht vollständig analysierbar, weil Informationen fehlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Geben ungefähre Orientierung / wir können Verstand gezielter einsetzen / Hinweis, ob bestimmte Alternativen richtig oder falsch sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Angebote vorsortieren / Beitrag zur sinnvollen Entscheidung (durch gefühlsmäßige Zustimmung oder Ablehnung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Wenn sie das Denken blockieren / durch blinde Wut / paralysierende Angst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Im Laufe der Entwicklung erworben / Erfahrungen in der Kindheit und Jugend entscheidend / Persönlichkeitsmerkmal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erläuterung:

„/“ Antworten sind alternativ möglich.

“()“ nicht notwendige Angabe.

r = richtig, f = falsch, nb = nicht beantwortet

Es werden auch Lösungen zugelassen, die sinngemäß stimmen.

Grammatikalische Korrektheit wird nur berücksichtigt, wenn das Verständnis erheblich beeinträchtigt oder unmöglich ist.



Texte zum Hörverstehen: Hörtex 1 „Vor dem Hörsaal“

Länge: 2:20 Min., (370 Wörter)

Quelle: ein Gespräch

Frank:

Hallo Tina, wohin gehst du denn?

Tina:

Hallo Frank, ich habe jetzt eine Vorlesung in Kommunikationswissenschaft, gleich hier in dem Hörsaal. Und was machst du?

Frank:

Ich gehe jetzt zum Reisebüro und kaufe ein Flugticket in die USA. Ich werde nämlich dieses Jahr dort eine Rundreise machen. Und du, was machst du in den Semesterferien?

Tina:

Ach, diesmal bleibe ich zu Hause.

Frank:

Warum das denn?

Tina:

Na ja, ich habe ein Praktikum bei einer Multimedia-Gesellschaft angenommen, die machen Werbung im Internet.

Frank:

Aha. Und was machst du da?

Tina:

Ich bin zwar nur Praktikantin, aber ich kann schon bei richtigen Projekten mitarbeiten. Am Anfang mache ich zum Beispiel Werbeanzeigen für einzelne Firmen. Die Anzeigen werden dann im Internet veröffentlicht.

Frank:

Na ja, das wird aber doch schnell langweilig.

Tina:

Das glaube ich nicht. Außerdem kann ich, wenn ich länger dort bleibe, auch eine richtige Werbebrochure machen, die als Heft gedruckt wird. Da stehen dann alle möglichen Informationen über die Produkte einer Firma drin.

Frank:

Hm, das hört sich ja doch ganz interessant an. Sag mal, wie hast du das Praktikum eigentlich gefunden?

Tina:

Ach weißt du, es gibt da eine Internetseite von der Zeitschrift Unicum. Da kann man alle möglichen Praktika und auch Arbeitsstellen finden. Da habe ich das Angebot für dieses Praktikum gefunden und mich dann gleich über das Internet beworben. Schon nach einer Woche wusste ich, dass ich den Praktikumsplatz haben kann.



Frank:

Und wann fängst du dort an zu arbeiten?

Tina:

Schon gleich in der ersten Woche der Semesterferien. Dann habe ich zwei Monate Zeit, um dort zu arbeiten. Richtige Ferien mache ich diesmal nicht.

Frank:

Das ist aber ganz schön anstrengend. Bekommst du denn wenigstens Geld für deine Arbeit?

Tina:

Ja. Viel ist es allerdings nicht, nur 250 Euro im Monat und die Fahrtkosten.

Frank:

Na, da arbeite ich aber lieber in einer Fabrik und habe danach genügend Geld, um zu verreisen.

Tina:

Also das finde ich nicht. Ich mache das Praktikum doch hauptsächlich deshalb, weil ich später in diesem Bereich arbeiten möchte. Da lerne ich Leute kennen und kann vielleicht nach dem Studium dort einen richtigen Arbeitsplatz finden.

Frank:

Na ja, dann wünsche ich dir viel Spaß bei deinem Praktikum. Ich muss jetzt zum Reisebüro.

Tina:

Ja und ich in die Vorlesung. Du musst mir dann erzählen, wie es in Amerika war!



Texte zum Hörverstehen: Hörtex 2 „Doktortitel – eine Garantie für die Karriere?“

Länge: 4:20 Min., (572 Wörter)

Quelle: SPIEGEL online – 17.10.2001: „Zündet ein Doktortitel den Karriere-Turbo?“, Autor Roland Karte

URL: <http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,162717,00.html>

Sprecherin:

In manchen Branchen und Berufssparten gilt ein Doktortitel als Standard, in anderen eher als hübsche Dekoration. Auch bei Bewerbungen kann man sich nicht darauf verlassen, dass die Promotion bei den Personalchefs einen großen Eindruck macht. Wir befragen heute einen Professor und einen ehemaligen Doktoranden zu diesem Thema. Herr Prof. Theisen, was würden Sie jemandem raten, der sich überlegt, ob er promovieren sollte?

Prof. Theisen:

Ich würde jedem, der vor dieser Frage steht, in jedem Fall raten, sich die Sache gut zu überlegen. Eine Promotion dauert in der Regel 3–4 Jahre und stellt eine hohe Belastung für den Doktoranden dar. Jeder sollte vor Beginn seine eigene Motivation überprüfen und eine realistische Einschätzung seiner individuellen Fähigkeiten und seiner persönlichen Kapazität vornehmen. Auch die familiäre Situation und das berufliche Umfeld müssen dafür stimmen.

Sprecherin:

Können Sie uns eine ungefähre Vorstellung davon geben, wie viele der Doktoranden jährlich ihr Ziel nicht erreichen und ihre Promotion abbrechen?

Prof. Theisen:

Ich habe keine genaue Zahl vorliegen, aber Schätzungen zufolge bringt höchstens die Hälfte der Doktoranden ihre Promotion zu einem erfolgreichen Ende.

Sprecherin:

Das heißt, es gibt eine ganze Menge Doktoranden, die vorzeitig aufgeben. Herr Dr. Klenk, Sie haben vor gar nicht langer Zeit ihren Doktor gemacht, was glauben Sie, wo liegen die Gründe für diese hohe Anzahl von Abbrechern unter den Doktoranden?

Dr. Klenk:

Ich denke, einen Grund hat Prof. Theisen schon genannt, es ist eine große Belastung. Dabei spielen mehrere Aspekte eine Rolle. Es kommt darauf an, wie gut jemand alleine arbeiten kann, wie diszipliniert man ist und wie viel Durchhaltevermögen man hat. Ich selber hatte auch Phasen, wo ich aufgeben wollte. Aber ich habe Spaß am wissenschaftlichen Arbeiten, deshalb habe ich immer wieder weitergemacht. Wenn man diese Motivation nicht hat, sondern nur für die Karriere promoviert, dann kann man leicht scheitern.

Sprecherin:

Ja, da haben Sie einen wichtigen Punkt angesprochen, nämlich die Frage, was man denn später im Beruf mit dem Doktortitel erreichen kann. Was meinen Sie dazu?

Dr. Klenk:

Nach meiner Einschätzung gibt es schon ein paar Bereiche, in denen ein Doktortitel ein Vorteil ist. Abgesehen vom Hochschulbereich, für den die Promotion absolute Voraussetzung ist, kann ein Doktortitel auch für die Wirtschaft interessant sein. Besonders wenn es um die Besetzung von Stellen für Führungskräfte geht. Es gibt außerdem Branchen wie zum Beispiel die Medienunternehmen, die sehr viel Wert auf promovierte Mitarbeiter legen.



Sprecherin:

In vielen Bereichen macht ein Doktortitel also immer noch Eindruck. Kann man denn auch sagen, er zahlt sich aus? Das heißt, verdient man damit mehr Geld? Herr Prof. Theisen.

Prof. Theisen:

Ja, dazu gehen die Meinungen auseinander. Einerseits haben Promovierte einen finanziellen Vorteil, wenn sie eine Stelle als gut bezahlte Führungskraft in der Wirtschaft bekommen. Andererseits muss man natürlich auch berücksichtigen, dass promovierte Akademiker einige Jahre mehr für ihre Ausbildung aufwenden und in dieser Zeit noch nicht wie andere Geld verdienen. Ich denke, die Vor- und Nachteile muss jeder selbst abwägen und dann seine Entscheidung treffen.

Sprecherin:

Ja, ich habe den Eindruck, eine Promotion will gut überlegt sein. Wir haben vorhin von den Schwierigkeiten wie z. B. mangelnder Arbeitsdisziplin gesprochen, mit denen ein Doktorand fertig werden muss. Auch die Arbeitsorganisation ist häufig nicht einfach. Gibt es denn außer im privaten Bereich noch woanders Hilfe und Rat? Herr Dr. Klenk.

Dr. Klenk:

Ja, dazu kann ich etwas sagen. Es gibt seit einigen Jahren ein Doktoranden-Netzwerk mit Namen „Thesis“. Es bietet Informationen, organisiert Foren, schafft Kontakte. Wer plötzlich nicht mehr weiter kommt, kann sich dort melden und Hilfe bekommen.

Sprecherin:

Ja, das hört sich doch gut an. Ich danke Ihnen für das Gespräch.



Texte zum Hörverstehen: Hörtex 3 „Emotionale Intelligenz“

Länge: 5:18 Min., (620 Wörter)

Quelle: Nach: „Vernünftiges Denken ist ohne Emotionen nicht möglich“, Psychologie heute, 05/2001, S.14–15

Interviewer:

In unserer heutigen Wissenschaftssendung berichten wir über eine Studie zur emotionalen Intelligenz, die von einer Forschergruppe der Universität Kassel durchgeführt wird. Frau Dr. Döring-Seipel, Sie gehören zu dieser Forschergruppe. Was sind denn typische Merkmale emotionaler Intelligenz?

Dr. Döring-Seipel:

Emotional intelligente Menschen können Gefühle und Denken aufeinander beziehen. Das heißt, sie können im Einzelnen ihre eigenen Gefühle differenziert wahrnehmen und ausdrücken und auf dieser Grundlage ihr Denken und ihre Entscheidungen unterstützen. Sie wissen im Allgemeinen sehr viel über emotionale Situationen und Prozesse und können dadurch ihre eigenen Emotionen steuern.

Interviewer:

Das klingt noch sehr allgemein. Gibt es denn da Unterschiede bei Frauen und Männern?

Dr. Döring-Seipel:

Wir sind mit der Forschung zwar noch am Anfang, haben aber schon herausgefunden, dass Frauen und Männer sich in ihrem Umgang mit negativen Gefühlen nicht unterscheiden und in der Regel ihre Emotionen auch klar wahrnehmen. Ein eindeutiger Unterschied besteht jedoch in der Aufmerksamkeit, mit der Frauen und Männer ihre Emotionen angehen. Frauen verstehen sich als wesentlich aufmerksamer, was ihre Gefühle betrifft, als Männer und sie haben auch eine andere Art, sich selbst darzustellen.

Interviewer:

Ah ja. Wie sieht es aber nun aus, wenn wir andere Menschen wahrnehmen, z. B. durch ihren Gesichtsausdruck? Spielt emotionale Intelligenz dabei auch eine Rolle?

Dr. Döring-Seipel:

Ja. Wir sind davon ausgegangen, dass emotional intelligente Menschen stärker auf Gefühle in sozialen Situationen achten und diese auch richtig interpretieren. Also legten wir in einem Versuch jeder Person einer Probandengruppe 28 Fotos von Gesichtern vor, die Grundgefühle, wie Freude, Angst, Ekel, Überraschung, Wut, Trauer und Verachtung in vier verschiedenen Varianten ausdrückten. Dabei stellte sich heraus, dass die Personen, die vorher in einem Fragebogen angegeben hatten, Emotionen stärker zu beachten, auch die auf den Fotos ausgedrückten Gefühle besser identifizieren konnten. Die anderen aber, die angegeben hatten, dass sie Gefühle weniger beachten, konnten auch die Gefühle auf den Fotos nicht so gut wiedererkennen.

Interviewer:

Emotional intelligente Menschen können also Gefühle und ihre Bedeutung besser wahrnehmen. Können sie auch Probleme besser lösen?



Dr. Döring-Seipel:

Ja, teilweise schon. Komplexe Probleme z. B. sind meistens nicht vollständig überschaubar und analysierbar, denn es gibt nur unvollständige Informationen, und auf deren Grundlage muss man Schwerpunkte setzen. Wir haben z. B. mit einem komplexen computersimulierten Problem gearbeitet, von dem man ja annehmen könnte, dass es sich um eine rein rationale Aufgabe handelt. Interessanterweise haben die Personen mit einer klaren Emotionswahrnehmung auch die besseren Leistungen bei der Bearbeitung dieser Aufgabe gezeigt.

Emotionen können die Lösung von komplexen Problemen also durchaus unterstützen. Sie können uns andeuten, ob bestimmte Alternativen sinnvoll oder vielleicht sogar gefährlich sein können. Sie geben uns daher bei komplexen Problemen eine ungefähre Orientierung, bei der wir unseren analytischen Verstand gezielter einsetzen können.

Interviewer:

Ist das im auch im Alltagsleben relevant?

Dr. Döring-Seipel:

Ja. Stellen Sie sich vor, Sie haben zu wählen zwischen verschiedenen Stellenangeboten, die unterschiedlichste Auswirkungen auf Familie, Karriere und Wohnort haben. In dieser Lage können Sie nur schwer alle Vorteile und Nachteile jedes Angebotes beurteilen. Emotionen können helfen, durch gefühlsmäßige Zustimmung oder Ablehnung jene Angebote schon mal vorzusortieren und so dazu beitragen, in einem kürzeren Zeitraum eine sinnvolle Entscheidung zu treffen.

Interviewer:

Es wird aber oft behauptet, dass Emotionen das klare und objektive Denken behindern.

Dr. Döring-Seipel:

Das können sie in der Tat, z. B. wenn wir vor Wut blind sind oder vor Angst paralysiert. Auf der anderen Seite haben Studien von Hirnforschern gezeigt, dass vernünftiges Denken nicht möglich ist, wenn Gefühle sich nicht entwickeln und keinen Ausdruck finden.

Interviewer:

Wenn emotional intelligentes Verhalten so wichtig ist, muss man doch fragen, ob es auch erlernt werden kann.

Dr. Döring-Seipel:

Das können wir bislang nur vermuten. Emotionale Intelligenz ist ein Persönlichkeitsmerkmal, das im Laufe einer Entwicklung erworben wird. Entscheidend dafür sind Erfahrungen aus der Kindheit und der Jugend, und zwar der Art, wie im Elternhaus mit Emotionen umgegangen wurde. Wir vermuten aber, dass es auch bei Erwachsenen noch verändert und verbessert werden kann.



Aufgabe	Stimulus
Aufgabe 1	Ingrid Weber: Sprachenzentrum. Ingrid Weber, guten Tag.
Aufgabe 2	Martin: Erzähl doch mal, wie ist das bei euch? Wann ziehen denn die Jugendlichen von zu Hause aus?
Aufgabe 3	Frau Gross: Ja, wären Sie so freundlich, uns die Grafiken zu beschreiben?
Aufgabe 4	Frau Prof. Tiele: Wie denken Sie denn darüber, dass die Hochschulen sich ihre Studierenden selbst auswählen wollen?
Aufgabe 5	Steffen: Sag mal, was würdest du an meiner Stelle tun?
Aufgabe 6	Frau Dr. Maier: Würden Sie uns bitte Ihre Überlegungen vortragen?
Aufgabe 7	Ole: Sag mal, glaubst du, der Kurs würde mir 'was bringen?

